

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 19 (1943-1944)
Heft: 30

Artikel: Truppenverschiebungen bei Nacht
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-711528>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Soldaten sein wird, auch hier marschbereit zu sein, wenn er durch freudige Pflichterfüllung als Bürger und Mensch, durch Aufgeschlossenheit des Herzens gegenüber seinen Kameraden und Mitmenschen, sein seelisches Marschgepäck ständig in Bereitschaft hält. Es gilt auch hier, andauernd zu reetablieren, in Ordnung zu halten und zu verbessern.

Auch hier sind Kameraden zur Stelle, die willig sind und fähig, zu helfen, wenn die Aufgabe einmal zu groß scheint, um allein bewältigt werden zu können. Der Soldat prüft immer wieder, ob er bereit sei, um auf das Kommando, das ihm hier ein «Sack auf» befohlen wird, mit Haltung anzutreten. Es braucht also schließlich noch zur

völligen Marschbereitschaft das Bewußtsein, daß man fähig ist, äußerlich und innerlich Haltung zu wahren.

Die Formel zur Erlangung dieser Haltung ist einfach, wenn man den Sinn der andern Tugenden erfaßt hat. Sie lautet:

Sei Soldat!

Hptm. Zingg.

Truppenverschiebungen bei Nacht

Erfahrungen eines Kp.Kdt. aus dem letzten Ablösungsdienst.

Den letzten Kriegsberichten zufolge haben große Truppenverschiebungen und entscheidende Erfolge oft bei Nacht stattgefunden. Die moderne Entwicklung und der enorme Einsatz der Flugwaffe verlangt von sämtlichen Truppengattungen vermehrten Einsatz bei Nacht.

In Erkenntnis dieser Kriegserfahrung erließ unsere Armeeführung Weisungen, das Verhalten bei Nacht praktisch zu üben und in vermehrtem Maße Truppenübungen bei Nacht durchzuführen.

Die Gefechtsbilder der letzten Grenzbesezung, wo ganze Divisionen am Tage verschoben wurden, sind heute verschwunden. Nur in Ausnahmefällen werden noch Truppen in höchstens Regimentstärke am Tage verschoben. Unsere Infanterie bewegt sich dank einer intensiven Gefechtsschulung am Tage in lockeren Formationen, so daß es für den modernen Kampf — und Bombenflieger schwierig ist, die sich auf der Straße und auf dem Gefechtsfeld bietenden Ziele unter wirksames Feuer zu nehmen. Leider läßt die Nachtausbildung in dieser Hinsicht noch viel zu wünschen übrig.

Die nachfolgenden Ausführungen sollen dazu dienen, einige Grundsätze in Erinnerung zu rufen.

Ist der einzelne Mann einmal durch systematische Schulung an die Nacht gewöhnt und zur **Disziplin** und **Aufmerksamkeit** erzogen, die die Grundlagen für die Gefechtsausbildung bei Nacht bilden, so kann die in der Kp. im Detail geleistete Vorarbeit nutzbringend im größeren Verband angewendet werden. Es erübrigt sich, hier auf diese Vorübungen, die in der Fachliteratur schon öfters erwähnt wurden und in den einzelnen Kp. nach 4 Jahren Aktivdienst bekannt sein dürften, näher einzutreten.

Es ist ein Mangel an Disziplin, wenn es immer wieder Leute gibt, die während dieser Gefechtsübungen rauchen und schwatzen. Hier muß der Kp.Kdt. mit äußerster Strenge einschreiten und schon zu Beginn der Uebung auf diese Mißstände hinweisen, ansonst der Erfolg zum voraus in Frage gestellt ist.

Neben diesen Voraussetzungen ist

der **persönliche Einfluß** der Vorgesetzten und die **Führung** selbst von ausschlaggebender Bedeutung. Es ist Pflicht jedes Vorgesetzten bis hinunter zum Gruppenführer, alles daran zu setzen, um die Truppe beisammen zu halten und für Disziplin und Aufmerksamkeit zu sorgen. Daneben muß er auch den Mut aufbringen, um bei festgestellten Unregelmäßigkeiten sofort einzuschreiten und die Fehlbaren zu bestrafen.

Aufklärung und **Wegrekognoszierung** sind für das gute Gelingen einer solchen Uebung ebenfalls von großer Wichtigkeit. Handelt es sich dabei um die Verschiebung einer Kp. im Rahmen eines Bataillons, so kann die Aufklärung und Rekognoszierung gemeinsam erfolgen. Man erteilt somit einer Aufklärungspatrouille gleichzeitig den Befehl für die Wegrekognoszierung. Dies muß allerdings rechtzeitig erfolgen und zwar bevor das Gros der Kp. abmarschiert. Muß auf Grund der Lage mit einer nächtlichen Verschiebung gerechnet werden, so empfiehlt es sich, die Rekognoszierung noch **am Tage** oder vor Nachtseinbruch vorzunehmen. Dies geschieht am zweckmäßigsten in mehreren Uof.-Patrouillen zu 2 Mann, die verschiedene Wege und Abschnitte erkunden müssen. Der Uof., der mit der Erkundung des betr. Abschnittes beauftragt wurde, übernimmt dann nachts die Führung der Spitzenpatrouille. Welche **behelfsmäßigen Mittel** stehen uns zur Markierung der Wege zur Verfügung?

Die Erfahrung lehrt, daß in erster Linie **weiße Papierschmitzel** (im Winter andersfarbige) verwendet werden müssen, die entweder in Abständen auf den Boden gelegt oder an Baumästen befestigt werden. Die letztere Methode bietet den Vorteil, daß die Markierungen nicht durch den Wind fortgetragen oder durch Laub zugedeckt werden.

Ist eine Wegrekognoszierung zufolge plötzlicher und rascher Verschiebung nicht mehr möglich, so hilft nur noch der **Kompaß**. Bei unübersichtlichem, unwegsamem und schwierigerem Gelände oder bei stockfinsterner Nacht muß der direkte Kompaßmarsch angestrebt werden, wobei in Einer- oder Zweierkolonne dicht aufgeschlossen

und schrittweise vormarschiert wird. Sämtliche Leute tragen auf dem Rücken ein weißes Erkennungsmerkmal. (Zeitungsabschnitt.) In einer solchen Situation gehört der Kp.Kdt. und sein Stellvertreter mit dem Kompaß an die Spitze der Kolonne. Ein Zugführer, der am Schlusse marschiert, regelt von hinten her das Marschtempo und ist für das Nachführen sämtlicher Leute verantwortlich.

Taschenlampen dürfen nur im Notfall und auf ausdrücklichen Befehl des Kp.Kdt. oder des verantwortlichen Zugführers gebraucht werden. Es gibt Situationen, hauptsächlich beim Mitführen zerlegter und gebasteter schwerer Waffen, bei denen das abgeschirmte Licht zur Anwendung gelangen muß. Sehr oft wird man zufolge Richtungsänderung gezwungen, mitten im Gelände den Kompaß neu einzustellen. In einem solchen Fall hält die Kp. an und sichert sich in unmittelbarer Nähe sofort nach allen Seiten. Mit Hilfe der Taschenlampe und der Karte werden unter 2—3 gut abgedichteten Zelttüchern die Kompassse eingestellt und die neue Marschrichtung festgelegt.

Zum Schlusse sei noch darauf hingewiesen, daß man es immer wieder unterläßt, beim Uebergang von der Nacht zum Tage eine **intensive Gefechtsaufklärung** zu betreiben. M. E. sollte ein ganzer Gefechtszug in kleinere Patrouillen aufgelöst und für diesen Zweck verwendet werden. Nur so ist es möglich, ungestört die befohlene Bereitstellung zu beziehen und bei Tagesgrauen den Feind anzugreifen.

Ich habe festgestellt, daß sowohl beim Kader als auch bei der Mannschaft gegen diese Nachtübungen eine gewisse Abneigung besteht. Bei diesen Uebungen, die im Interesse der Ausbildung der Bat.- und Kp.Kdt. sowie der Zugführer liegen, zeigt es sich, ob der betreffende Offizier dazu befähigt ist, seine Truppe unter schwierigen Verhältnissen wirklich zu führen. In jedem Ablösungsdienst sollte pro Woche mindestens eine solche Nachtübung im Kp.- oder Bataillonsverband durchgeführt werden. Nur so ist es möglich, unsere Truppe systematisch an die Nacht zu gewöhnen. **Se.**